Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 48 (1996)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

▶▶ VORSPANN

2 Anschluss Hongkongs an China: Die Würfel fallen
4 Georgisches Kino: Aberwitzige Wirklichkeit
7 Buch: DEFA-Dokumentarfilm – Was bleibt?

TITEL

8 Film in Mittel- und Osteuropa: Das verflixte 7. Jahr?
10 Kein Bedarf an Ernst: Filmschaffende aus der Ex-DDR heute
14 Warten auf das Wasser-Wunder: Das Studio Babelsberg
16 Jenseits «blühender Landschaften»: Kino in Ungarn, Polen, Tschechien
20 Prestige gesunken – Einfluss gestiegen: Filmkritik in Tschechien

«Csajok» (Bitches) von Ildikó Szabó

KRITIK

22 Noel Field – der erfundene Spion
24 The Van (Fisch & Chips)
25 She's the One
26 Fargo
27 Interview mit Ethan und Joel Coen
29 Chacun cherche son chat
30 Sennen-Ballade
32 Synthetic Pleasures
33 Maboroshi no hikari (Das Licht der Illusion)
34 The Pillow Book
Interview mit Peter Greenaway
36 The Spitfire Grill

ABSPANN

37 Film des Monats, Filmhitparade, Bücher, Soundtrack, Comic, Impressum

AGENDA

Filme am Fernsehen, auf Video, Kurzbesprechungen, Veranstaltungen

EDITORIAL

Die Wiedervereinigung von DDR und der BRD gehört – zusammen mit dem damit einhergehenden Zusammenbruch der Sowjetunion – zu den weltpolitisch prägenden Geschehnissen der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Dass die «Einheit» in unserem nördlichen Nachbarland heute in vielen Bereichen noch längst keine ist, liegt auf der Hand. Auch in Sachen Film sind nach wie vor Gräben auszumachen: Dem deutschen Kino geht es zwar gut, doch für Filmschaffende aus der ehemaligen DDR ist die Situation keine rosige (mehr dazu ab Seite 10).

Absturzgefahr

Nicht nur Regisseure aus der Ex-DDR haben heute einen schweren Stand. In «realsozialistischen» Zeiten fanden immer wieder Filme von bestechendem ästhetischem und gesellschaftlichem Mut aus Polen, Ungarn oder der Tschechoslowakei den Weg zu uns – trotz staatlicher Zensur. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hat letztere ihr Szepter abgegeben, dafür regiert der Markt seither immer unerbittlicher (dazu zwei Beiträge ab Seite 16).

Doch zurück zum deutschen Kino. Zwerchfellerschütterndes ist dort zur Zeit gefragt, erreicht nicht selten siebenstellige Zuschauerzahlen. Kürzlich startete mit «Irren ist männlich» (Regie: Sherry Hormann) eine weitere deutsche Komödie, diesen Monat kommt sie auch in die Schweizer Kinos. Ob der Film aber gross Kasse machen wird, ist fraglich, schlingert er doch noch deutlicher in den Bereich des platten Humors als andere Kinostücke aus der deutschen Sauglattismus-Küche. Könnte sein, dass «Irren ist männlich» so etwas wie ein Vorbote dafür ist, dass sich die deutsche Komödie demnächst sozusagen zu Tode amüsiert.

Befürchtungen, die den drohenden Absturz der zelluloiden Lachnummern prognostizieren, liegen seit einiger Zeit in der Luft. «Es gibt eine sehr grosse Lücke zwischen Herrn Wortmann und Frau von Trotta, die wir unbedingt ausfüllen müssen», sagte der deutsche Schauspieler Peter Lohmeyer kürzlich. Wohl wahr – hat sich diese Erkenntnis einmal durchgesetzt, ist immerhin eines nicht auszuschliessen: dass sich Produzenten der Regie-Talente aus der Ex-DDR erinnern, die seit der Wende kaum eine Chance erhalten haben, ihre Projekte zu realisieren. *Judith Waldner*